

Werbung



10.11.2025 • 94

Michael Roth

Ex-SPD-Abgeordneter zur innerparteilichen Lage: „Wer unangenehme Fakten benennt, gilt schnell als parteischädigend“

Michael Roth kritisiert die SPD als zerrissene Partei, die ihre heutige Identität verloren habe und dringend eine Neuausrichtung benötigt. Man müsse wegkommen von moralisierenden Kulturdebatten hin zu einer realitätsnahen Politik.



Jonas Aston
X @Jns_Astn



Michael Roth fordert, dass sich seine Partei grundsätzlich neu aufstellt (IMAGO/)

In einem Beitrag bei der *Welt* hat sich der langjährige SPD-Bundestagsabgeordnete Michael Roth zur Lage seiner Partei geäußert. „Die Sozialdemokratie versteht sich selbst nicht mehr. Sie weiß, was sie einmal war, aber sie weiß immer weniger, wofür sie heute steht – und wofür sie morgen kämpfen will“. Die SPD heute sei eine zerrissene Partei.

Die vergangene Bundestagswahl sei ein herber Schlag für die Sozialdemokratie gewesen. „Noch nie haben so wenige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die SPD gewählt, noch nie war die Abwanderung zur AfD so groß“, so Roth. Weiter erklärt er: „Viele ehemalige Stammwählerinnen und Stammwähler fühlen sich von der Partei, die einst ihre Interessen verkörperte, nicht mehr verstanden“. Die SPD müsse sich nun grundsätzlich neu aufstellen, sodass sie auch die Leistungsträger wieder im Blick hat.

Werbung

A Halloween-themed advertisement. On the left, a glowing jack-o'-lantern with a bat-like face. In the center, a tabby cat looking up, with a small jack-o'-lantern on its head. On the right, a white banner with black text: "15% Rabatt für Neukunden mit Code apollo15".

Süßes oder Saures?

Vor allem aber die kulturpolitische Ausrichtung der SPD sei an der Lebensrealität der Bürger gründlich vorbeigegangen. „Heute wird in Teilen der Partei mehr über Sprachregeln als über Realitäten gestritten“, so Roth. Auf Kritiker würde in dem Zusammenhang sogar innerparteilich Druck ausgeübt. „Wer unangenehme Fakten benennt, gilt schnell als parteischädigend“, so der einstige Bundestagsabgeordnete.

Parteimitglieder würden sich aus dem Grund regelmäßig einer „Selbstzensur“ unterwerfen. Abgegraben würden der SPD immer mehr Wähler auch von rechts. „Wer die Realität beschönigt, überlässt sie den völkischen Populisten“, so Roth. Man selbst müsse sich wieder in Richtung der politischen Mitte bewegen: „Teile der gesellschaftlichen Linken neigen inzwischen zum moralischen Zorn, während die extreme Rechte den Zorn instrumentalisiert. Die SPD sollte sich von beidem freimachen“.

Werbung

Die SPD müsse wieder klar benennen, was ist, unabhängig davon, welcher politischen Kraft ein Befund womöglich nutzen könne. „In Teilen Ostdeutschlands ist es für Schwarze riskant, abends allein einen Regionalzug zu nehmen. Sie werden von

rechtsextremistischen Typen bedroht“, meint der Ex-Bundestagsabgeordnete. Zur Realität gehöre aber auch, dass Frauen abends nicht rausgehen würden, weil sie sich von jungen migrantischen Männern bedroht fühlen. „Weder das eine noch das andere darf verharmlost werden“, so Roth.

LESEN SIE AUCH:



Analyse

Brandenburg im Regierungschao – wie es jetzt weitergehen kann

Willi Weißfuß • 8



Koalitionsversprechen

SPD-Abgeordnete verbrüdern sich mit Grünen, um Asylreform zu verhindern

Redaktion • 105

Gerade die Migrationspolitik sei es gewesen, die dem Vertrauen in die Sozialdemokratie massiv geschadet habe. Dass es mit dieser Migrationsgesellschaft mitunter auch Probleme gibt, müsse klar adressiert werden. „Antisemitismus, Frauenverachtung und Homophobie sind keine rein völkischen Phänomene“, so Roth. „Sie existieren ebenso in Teilen migrantischer und muslimischer Milieus“. Und weiter: „Darüber zu sprechen heißt nicht, rassistisch zu sein und Minderheiten zu stigmatisieren“.

Auch dürfe man durch die Migration der vergangenen Jahre nicht Errungenschaften preisgeben oder Fortschritte rückabwickeln. „Toleranz hat Grenzen – dort, wo sie zur Gleichgültigkeit gegenüber Intoleranz wird“, so Roth. Außenpolitisch müsse man sich ebenfalls neu aufstellen. Es brauche ein klares Bekenntnis zum Militär. Es müsse wieder das Verständnis heranreifen, dass Freiheit im Zweifel auch verteidigt werden muss.

Werbung

Nicht zuletzt müsse die SPD wieder Aufstiegspartei werden. „Die beste Sozialpolitik ist nicht die Perfektionierung von Sozialhilfe, sondern eine offensive Bildungspolitik“. Bildung sei der entscheidende Hebel, um Gerechtigkeit herzustellen. Die SPD „muss den Schalter umlegen: weg von der bloßen Verwaltung sozialer Ungleichheit, hin zu echter Befähigung“, so Roth.

All dies müsse die SPD nun angehen. Das Moralisieren müsse ein Ende haben, stattdessen brauche es eine Partei, die wieder mit Mut vorangeht, ohne Umstände zu

verharmlosen. Dass die SPD aber tatsächlich eine solche Kehrtwende vollzieht, darf bezweifelt werden. Personal, das eine entsprechende Wende einleiten könnte, ist nicht in Sicht. Roth selbst hat sich in diesem Jahr nach 27 Jahren als Abgeordneter aus der Politik zurückgezogen.

Teilen:   

Zu den Kommentaren (94) ↓

 Einmalig  Monatlich

Apollo News unterstützen

Zahlungsoptionen:    Apple Pay  Pay

10 € 15 € **25 €** 50 € 100 € Anderer Betrag (€) 

→ Weiter zum Zahlen

 Bank-Überweisung



Freund von Apollo News werden

Apollo News wäre ohne unsere Unterstützer nicht möglich. Mit dem neuen Freunde-Programm wollen wir unseren Unterstützern etwas zurückgeben, in Form von Dankeschöns wie einem werbefreien Zugang. [Mehr dazu hier](#)

Zahlungsoptionen: Pay Pay

3,99 € /mtl.

Basis

Keine Unterstützung,
nur Abo

9 € /mtl.

Standard

Unterstützung + Abo

18,36 € /mtl.

Gegen-GEZ

Unterstützung + Abo

50 € /mtl.

Förderer

Unterstützung + Abo

Beliebig (€) 

Beträge setzen sich zusammen aus PUR-Abo (3,99 Euro) und einer freiwilligen Unterstützung.

Weiter zum Zahlen

Werbung

Ihr Kommentar ...

94 Kommentare

Relevanz ▾

Rufus from Freedonia 10.11.2025 um 07:04 Uhr



Die Partei wurde von Sozialisten übernommen, die offensichtlich die Linke links überholen möchten. Von Sozialdemokratie sieht man nicht mehr viel in der Partei. Schmidt und Brandt würde man heute aus der Partei ausschließen

 108  Antworten

Ruler 10.11.2025 um 15:41 Uhr



Ach Micha, du warst und bist doch genauso ein Spezialdemokrat wie deine Kumpel... Aber nach dem Austritt mit Dreck werfen.....

 2  Antworten

Vera M. 10.11.2025 um 06:33 Uhr



Außen rot – innen ganz grün – aber der eigenen Bevölkerung gegenüber ganz unsozial. Immer Klima und Migranten first!